

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren

Nr. 77.

Freitag den 31. März.

1905.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“ bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis

beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Postgeld), bei unseren Ausdrückern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Zusätze

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren hier bei dreimaliger Aufnahme ein und desselben Inserats 16% dreimaliger Aufnahme 20% Rabatt.

Hochachtungsvoll
Expedition und Redaktion
des „Merseburger Correspondent“.

Deutschland, Frankreich und Marokko.

Unter der Signatur „Dom zweiten Tunis“ wird der „Südd. Reichsfor.“ hoffentlich aus Berlin geschrieben:

Die Haltung der ministeriellen Pariser Presse gegenüber dem Eintritte Deutschlands für die Zukunft seiner wirtschaftlichen Interessen in Marokko bleibt widersprüchlich. Man sucht den Anschein zu erwecken, als sei zwischen Frankreich und seinem östlichen Nachbarn in der marokkanischen Frage alles in Ordnung oder doch auf dem besten Wege, nachträglich in Ordnung gebracht zu werden, und gleichzeitige Bespannungen auf, die über den unvermindert fortdauernden Gegensatz der beiderseitigen Grundansichten keinen Zweifel lassen. Marokko soll ein zweites Tunis werden, — diese Erklärung des „Journal des Debats“ demostriert von neuem die französischen Zukunftspläne; sie beweist aber auch, wie wenig Frankreich für die Gegenwart berechnigt ist, sich bei seinen Unterhandlungen in bezug auf „Synthesis“ aller handelsbetreibenden Länder zu bezeichnen. Dem Marokko zu einem zweiten Tunis werden zu lassen, ist gerade das, was den wirtschaftlichen Bedürfnissen dritter Mächte nicht entspricht, die auf Grund des status quo an der Beschließung des Reiches den ihrigen Anteil nehmen wollen. Die publizistischen Vertreter des Herrn Delcassé mögen sich drehen und winden, wie sie wollen. Sie sind außer Stande, zu beweisen, daß die französische Diplomatie sich von Deutschland eine Erklärung geholt hat, die als Zustimmung des Berliner Kabinetts zu Frankreichs „neuer“ Marokko-Politik“ gedeutet werden könnte. Diese Zustimmung ist weder erbeten, noch erteilt worden. Es war daher eine Infortretheit, daß die französische Vertretung in bezug bei den Marokkanern den Glauben erregen wollte, sie sei für ihre Forderungen im Besitz eines europäischen Mandats. Die Bezugnahme auf europäische Genehmigung hat für eine Sache, der Deutschland nicht zustimmt, keine Gültigkeit. Der „Times“-Korrespondent Harris war durchaus berechtigt, auf dieses quid pro quo hinzuweisen. Pariser offizielle Stimmen haben den Zwischenfall im Lichte fremder

Intrigen gegen Frankreich darstellen wollen. In Wahrheit ist aber für die mit dem internationalen Stand der Marokkofrage nicht zusammenstimmenden Einbrüche, die in bezug auf maurischer Seite durch das Auftreten der französischen Gesandtschaft erweckt und jetzt berichtet worden sind, kein Dritter verantwortlich zu machen.

Die politische Bedeutung des Kaisersbesuches in Tanger, die man von Paris aus, wenn auch ohne innere Ueberzeugung, hinweg zu leugnen sucht, liegt in der Feststellung, daß Deutschland seine Beziehungen zu dem souveränen Sultan von Marokko und zu seiner Regierung an Frankreich nicht abgetreten hat und nicht abtreten wird. Zu dieser Klärung des Sachverhalts sind wir gegenüber gewissen Verdächtigungen genötigt und zur Abwehr der Politik monopolistischer Auffassung, die aus Marokko eingehendermassen ein französisches Sperrgebiet machen will, durch unsere wohlworbeneren, weiterer Entwicklung fähigen wirtschaftlichen Interessen berechtigt.

Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz nichts Neues! Sämtliche heute vorliegenden Nachrichten betreffen die Ereignisse in den Tagen der Schlacht von Mukden. Nachrichten über Geschiebe oder sonstige Vorkommnisse in der Manschurei selbst liegen nicht vor. Der lange vermisste und gefangen gebliebene österreichische Generalstabsoberst Graf Szepewitz, der als Militärattaché den Feldzug in Ostasien auf russischer Seite mitmachte, hat sich bereits eingeschifft. Graf Szepewitz hat die Schlacht bei Mukden im Korps des Generals Rennenkamps mitgemacht und ist unverwundet geblieben.

Ueber die Umstände, unter denen die Korrespondenten verschiedener Tagesblätter bei der russischen Armee in der Gegend bei Tieling in japanische Gefangenschaft geraten, wird dem „New York Herald“ telegraphiert: Eine russische Kolonne, 5000 Mann stark, bei welcher mehrere Korrespondenten sich befanden, lagerte in der Nacht zum 11. d. M. im Tale von Talenpuse bei Tieling. Die Abtheilung wurde im Morgengrauen von der japanischen Kaisergarde umzingelt und war eine Viertelstunde hindurch einem fürchterlichen Schrapnellfeuer ausgesetzt. Der Kommandant stieß ein Entsetzen aus, das unmöglich, Schließlich wurde die Kolonne gefangen genommen.

Der Liao wurde am Dienstag, nach einer Meldung des „Neuerstischen Bureaus“, von der japanischen Verwaltung für eisfrei erklärt. 22 Schiffe kamen in den Hafen von Nutschwang und brachten eine Menge Vorräte, welche, auf Schuppen verpackt, den Liao aufwärts abgeschickt wurden.

Zur Friedensfrage veröffentlicht das „Neuerstische Bureau“ ein Telegramm aus Peking, wonach Russland einen allgemeinen Umriss der Bedingungen gegeben habe, unter denen es bereit sei, in Friedensverhandlungen einzutreten. Dienstagabend habe angeblich glaubwürdig verlautet, daß dank den guten Diensten der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs die Friedensfrage jetzt praktische Gestalt angenommen habe.

Zur Lage in Russland.

Der Zar hat an den Warschauer Generalgouverneur ein Reskript gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß sich mit der Erneuerung des bürgerlichen Lebens im Reichsgebiet in den Provinzen letzten 40 Jahren eine Reihe von Bedürfnissen hervorgerichtet hätten, denen die Regierung jetzt besondere Aufmerksamkeit schenke. Die Verhinderung der Feinde der Rechtsordnung, Wären hervorzuweisen, verbunden eine ruhige Erörterung der Bedürfnisse. Gleichzeitig äußerten einige Gruppen der polnischen Gesellschaft übermäßige Ansprüche bezüglich der Grenzen der Anwendung der Staatsprache,

welcher im ganzen Reiche eine gebührende hohe Bedeutung gesichert bleiben müsse, aber ohne überflüssige ungedrehte Verdängung der örtlichen Sprachen. Demgemäß beauftragt der Kaiser den Generalgouverneur, unter geeigneter fester Unterdrückung der fälschlich hervorgerufenen Wären, an die Ausarbeitung von Reformen zu schreiben, die als notwendig anerkannt werden für das Gedeihen des untrennbar mit den übrigen Teilen des russischen Staates verbundenen Gebietes.

In einer Zusammenkunft der Abdele-marschälle von zwanzig Gouvernements in Moskau wurde eine Resolution angenommen, in der gesagt wird: Die öffentliche Meinung hat das bürokratische Polizei-Regime verurteilt. Der Krieg hat die Unordnung in der Staatsökonomie, der Zustand der inneren Leben einbüßt. Durch eine Reihe von Petitionen, Bittschriften und Resolutionen hat die öffentliche Meinung Rußland einen großen Dienst erwiesen. Mit der Kundgebung vom 3. März hat der Kaiser eine neue Wäbn in der Geschichte eingeschlagen. Man braucht die gegenwärtige Ordnung nicht zu tabeln. Mehr wert ist es, die Arbeit aufzunehmen. Dies allein kann die erregten Gemüter beruhigen. Die Versammlung nahm ferner folgende Resolution an: Rußland als das größte Reich der Welt muß sich eine eigene Regierungsgestalt erkunden. Die Selbstherrschschaft ist unerfüllbar. Die Volksvertretung soll nur zu dem Zweck gebildet werden, den Kaiser von den Bedürfnissen des Volkes in Kenntnis zu setzen und nicht um die Selbstherrschschaft zu beschränken. Die Volksvertreter müssen das Recht haben, das Budget und ebenso gesetzgeberische Fragen zu beraten.

Die Beratungen zur Einberufung einer Volksvertretung sollten am heutigen Mittwoch in Petersburg unter dem Vorhitz des Ministers Buligin ihren Anfang nehmen. Wäre soll sich nach Blättermeldungen bemühen, noch vor der Durchführung dieser Beratungen ein Gesetz über Pressefreiheit und Senatsreform sowie über die Beförderung der Altgläubigen zustande zu bringen.

Die Unruhen im Reiche wollen kein Ende nehmen. In Jalta begannen Sonntagabend um 6 Uhr von neuem die Zusammenrottungen. Im zweiten Polizeirevier richtete eine Volksmenge Zusammenrottungen an und beleidigte Polizeibeamte. Von da zog die Menge zum Hauptpolizeiamt und des Gefängnis. Schaulustigen wurden eingeschlagen und die Anstalten beschädigt. Das Hauptpolizeiamt wurde zerstört und dreizehn im Gefängnis gefangen gehaltene Personen in Freiheit gesetzt. Dann wurde versucht, das Gefängnis in Brand zu setzen; dies gelang aber nicht. Die Menge teilte sich dann in einzelne Gruppen, welche die Läden und Restaurants zerstörten. Gegen Mitternacht wurden mehrere Läden angezündet und die Feuerwehre am Löschen verhindert, so daß einige Läden ausbrannten. Um 4 Uhr morgens war die Ruhe wieder hergestellt. Die Bevölkerung blieb aber erregt. Nach amtlichen Mitteilungen aus Tiflis brachen die Leute des Bezirks Schorapan alle Beziehungen mit den Draisbörden ab. Sie wenden sich an geheim von ihnen gewählte Vertreter und weigern sich, Abgaben und Ablösungsgelder an die Grundbesitzer zu bezahlen, da sie den Boden als ihr Eigentum betrachten. Ein am 14. d. Mts. in Bielogory wegen Verhinderung der Brandstiftung verhafteter Mann wurde von einer Menge gewaltfam befreit. — In Garkow'schen Gouvernementsbezirk Moroschka fanden Bauernunruhen statt. Das in Achyeta garnisonierte Dragoner-Regiment, welches auf den Kriegsschauplatz abgehen sollte, wurde in die Dörfer abgeschickt, um die Ordnung herzustellen. — In Kalkisch wurde am Montag ein Haufe von Landleuten, die mit Ochsen, Messen und Stöden bedarft waren, verhaftet. Die Landleute hatten die Arbeiter gezwungen, die Arbeit niederzuliegen und hatten dann Plünderungen verübt. — Auch auf vielen Gütern des Bezirks

Windaub sind Unruhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung Truppen abkommandiert sind.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef hat am Mittwoch den Vorkämpfer von Szegyenys Marich, der in den letzten Tagen wiederholt bei dem Monarchen in Audienz erschienen war, empfangen. Szegyenys Bemühungen sind darauf gerichtet gewesen, in vielfachen Unterredungen mit den führenden Politikern die Parteien einander näher zu bringen und eine Verständigung vorzubereiten. Man erörtert jetzt das Projekt eines Ministeriums Tisza ohne Tisza, doch ist dieser Plan noch ziemlich weit vom Stadium der Verwirklichung entfernt.

Frankreich. Zu der Vorlage betreffend die Trennung von Kirche und Staat haben die fünf französischen Kardinäle, und zwar die Erzbischöfe von Paris, Lyon, Bordeaux und Rennes und der Bischof von Autun, an den Präsidenten der Republik ein Schreiben gerichtet, in welchem sie für die Aufrechterhaltung des Konkordats eintreten und erklären, falls dasselbe abgeändert werden sollte, so möge dies im Einvernehmen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan geschehen. Die Trennungsvorlage müsse notgedrungen zu religiösen Verfolgungen führen und bilde nicht den Ausdruck des Willens der Nation. — In der Deputiertenkammer wurde am Dienstag die Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Trennung von Kirche und Staat fortgesetzt. Wilson (Katholik) leugnet, daß die Haltung des Vatikan die Trennung notwendig gemacht habe; Combes habe sie gewollt und vorbereitet. Nach seiner Meinung könne ein Land ohne Religion nicht bestehen; deshalb habe Napoleon I. das Konkordat abgeschlossen. Verhütung erklärt, daß er mit seinen Freunden für Abschaffung des Kultusbudgets stimmen werde. Die Ablehnung des Gesetzentwurfes betreffend Trennung würde gegenwärtig die Niederlage der republikanischen Partei sein. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

England. Im englischen Unterhaus brachte am Dienstag der Kriegsminister das Armeebudget ein. Er sagte u. a., wenn England für eine Invasion offen daliege, so müßten wir das System der Aushebung, wie andere Länder, annehmen; aber die Gefahr einer Invasion ist keine wirkliche Gefahr; die hauptsächlichste Aufgabe der englischen Armee ist, über See zu kämpfen, und der einzige Weg, wo dies stattfinden kann, ist da, wo wir eine Grenze zu verteidigen haben. Wir müssen uns von dem Gedanken fernhalten, daß wir mit den großen Militärmächten in einen Wettstreit im Kriegeswesen eintreten können. Des weiteren nahm der Kriegsminister Bezug auf die Forderungen, welche die Aufrechterhaltung der indischen Armee der regulären Armee in England auferlege; er sagte, wir sind das einzige Land in der Welt, welches eine Armee aus dem Kriegesfuße während einer Friedensperiode zu unterhalten hat. — Am Dienstag nahm das englische Unterhaus eine Resolution des liberalen Wälfen an, in der Walfours Politik der Vergeltungszölle getadelt wird. Am Mittwoch erwiderte Balfour auf eine Anfrage, daß er nicht beabsichtigt, Maßregeln zu ergreifen in bezug auf die Resolution Walfour (d. h. das Kabinett läßt sich die Niederlage ruhig gefallen). Er halte ein Vorgehen nicht für erforderlich. (Gelächter bei der Opposition).

Spanien. In Andalusien ist ein Aufstand ausgebrochen. Gruppen von Arbeitern zogen durch die Straßen der Städte Jaén, Sevilla und Córdoba und verlangten Brot und Arbeit.

Bulgarien. Zur mazedonischen Völkchen-Bewegung meldet das „Wiener Tel.-B.“ aus Sofia: Die seit längerer Zeit bestehende Uneinigkeit der Führer der inneren Organisation untereinander beginnt, angesichts der von mehreren Seiten gemeldeten Zunahme des griechischen und serbischen Völkchenwesens in Mazedonien, welches gegen das bulgarische Element gerichtet ist, eine fühlbare Wirkung zu üben. Mazedonischen Berichten zufolge ist es vor 14 Tagen bei Daovac zu einem Zusammenstoß zwischen zwei bulgarischen Völkchen gekommen. Ein Teil der mazedonischen Presse fordert die Führer, mit Rücksicht auf die ernste Lage, zur Einigkeit und zum Zusammengehen auf.

Türkei. Nach einer Meldung des „Wiener Tel.-B.“ aus Konstantinopel haben am Montag die Freireisenden Mallkontenten bei Iheronimo die Amerikaner proklamiert und gleichzeitig das Konsularforum davon verständigt, daß die Amerikaner auf die von den internationalen Truppen besetzten Plätze und die von den Amerikanern im Jahre 1897 diffinierte neutrale Zone nicht ausgedehnt werde. Ferner erklären sie, daß sie die gegenwärtige Verwaltung nur bis zur Einführung einer neuen Regierung funktionieren wollen, dieselbe aber bis dahin unterliegen werden, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. In den übrigen Orten herrscht Ruhe.

Deutschland.

Berlin, 30. März. Aus Lissabon wird gemeldet: Die Abordnungen der deutschen Kolonien von Lissabon und Porto wurden Dienstag abend im Palais Belem durch den Generalkonsul Daenhardt dem Kaiser vorgestellt. Der Empfang dauerte eine halbe Stunde. Der Kaiser unterhielt sich lebhaft mit den einzelnen Herren und nahm die Adressen der Kolonien entgegen. Der Besuch des Kaisers im Deutschen Klub fällt wegen Zeitmangels aus. Am Abend fand ein Bankett von 40 Gedecken in der deutschen Gesandtschaft statt, zu dem die portugiesischen Minister und die Spitzen der deutschen Kolonie geladen waren. Mittwoch mittag hörte der Kaiser Vorträge und begab sich sodann mit dem König und der Königin nach Schloß Cintra auf der Serra de Cintra, wo das Frühstück bei der Königin-Mutter eingenommen wurde. — Der Kaiser verließ den Kronenorden 1. Klasse dem Marineminister Moreira, dem Generaldirektor der Marine Capello, dem Justizminister Alpoim, dem Handelsminister Goehs, dem General Graevira Lopes und dem Kriegsminister Telles. Gegenwärtig herrscht in Lissabon warmes, wundervolles Wetter. Die Kaiserin begab sich am Mittwoch mit den Prinzen Citel Friedrich und Oskar nach dem Schloß Taormina. Nachmittags besichtigten die hohen Herrschaften das Griechische Theater. Später machte die Kaiserin mit den Prinzen einen Spaziergang.

(Prinz Albrecht.) Das deutsche Schulschiff „Hertha“ mit dem Prinzen Albrecht an Bord ist Mittwoch mittag in Neapel eingetroffen. Der Prinz ging später an Bord des englischen Kreuzers „Ofer“ zum Besuch des Herzogs und der Herzogin v. Connaught.

(Der nationalliberale Landtagsabg. Franken) hat nach dem Rhein-Weltf. Tagebl. seinen Posten als Vorsitzender des Evangelischen Arbeiterbundes niedergelegt. Das Blatt fügt hinzu: Die Begründung dieses Schrittes dürfte den einzelnen Vereinen zugestelt werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 29. März.) Der Reichstag erledigte heute zunächst in dritter Lesung die Militärvorlage und die Vorlage betr. Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Sodann wurde mit der dritten Beratung des Etats begonnen. Die Generaldebatte nahm fünf Stunden in Anspruch. Abg. Nebel griff den Reichsanwalt an wegen dessen Reden zu den Bergverwahlen im Abgeordnetenhaus und schmit ferner die Macollofrage an. Graf Bülow ließ sich noch eine zweitägige Redebeiträge vorübergehen, bis er Nebel erwiderte. Bezüglich des Reichsanwalts erklärte er, daß Deutschland kein mehrwöchentliches Interim verfolge und keinerlei Gebietsverwerb beabsichtige. Bezüglich der Bergarbeiterfrage war Reichsanwalt Graf Bülow in der Lage, am Grund von Verhörungen Nebels auf dem Amsterdamer Kongreß feststellen zu können, daß die preussische Regierung sich bei Arbeiterentschänden lange nicht so leicht bewegen habe, wie Behörden von sozialdemokratischer Meinung, z. B. der Regierungsrat Wöhringer in Basel. Durch eine Erwiderung Nebels wurde Graf Bülow nochmals veranlaßt, kurz in die Debatte einzugreifen. In der Spezialberatung wurden eine ganze Anzahl Etatsbeobachtungen erledigt. Beim Etat des Reichsanwalts des Innenamts kam es zu langen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Nationalliberalen Dr. Becker und dem Sozialdemokraten Scheidemann. Nach achthündertiger Sitzung wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 29. März.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Novelle zum Vergleiche betr. die Stilllegung der Zechen derselben Kommission übergeben, an die die erste Novelle über die Bergarbeiterverhältnisse verlesen ist. Nach der Begründung der Vorlage durch den Bundesminister erklärte sich Abg. Dienstlage namens des Zentrums im allgemeinen für die Vorlage, ebenso Abg. Wolff. Vln namens der Freikämmlingvereinigung, Abgeordneter Träger von der Freikämmling Volkshartei erklärte sich in unumworbener Rede für die Vorlage, äußerte aber Zweifel, ob sie genügen werde, um die Stilllegung von wirklich noch rentablen Zechen zu verhindern. Nebel wandte sich scharf gegen das Kohlenhindert, mit dessen Gründung von einem freien Wettbewerb auf dem Gebiet der Kohlengewinnung und Kohlenverwertung nicht mehr die Rede sein könne. Durch die Stilllegung seien die kleinen selbständigen Zuhilfenarbeiter vernichtet. Minister Müller erklärte, es liege nicht in der Absicht der Regierung, den Subsidienbeihilfen auf jeden Fall tritt entgegenzuwirken, sondern sie werde nur da eingreifen, wo die notwendigen Schranken überschritten würden. Die Aussichtslosigkeit in Subsidienwesen würden, wenn notwendig, mit gewissen Maßnahmen beseitigt werden. Die nationalliberale Abg. Hilke und Schmieding erklärten sich mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, äußerten aber Bedenken gegen die Wirksamkeit einzelner Bestimmungen. Nachdem die Vorlage, betr. Schadloshaltung des herzoglichen Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg angenommen war, wurde noch die Beratung der 2. und 3. Novelle erledigt. Die Beratung hierüber wird am Donnerstag fortgesetzt.

Herrnhaut. (Sitzung vom 29. März.) Das Herrenhaus legte am Mittwoch die Etatsberatung fort. Eine Reihe von Etats wurden ohne erhebliche Debatte erledigt. Beim Eisenbahnetat brachte Minister v. Büdde den Oberbürgermeistern des Reichs die Sprache und erklärte die in den Berichten über den Reichsbahnverkehr enthaltenen, daß solche bedauerlichen Mängel, wie sie sich in London gezeigt hätten, auch in anderen Eisenbahndirektionsbezirken vorkämen, sei unbedenklich. Am Donnerstag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat am Dienstag den Antrag

betr. die Sonntagsruhe für die Eisenbahnbeamten und Arbeiter der Regierung zur Erziehung überwiesen und den Antrag des Freiherrn v. Jellib, welcher wünscht, daß die vom Hause jetzt beschlossenen Stellenzulagen von resp. 600, 400, 200 M. für die Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen am Seminar, die jetzt als persönliche Zulagen gelten, vom nächsten Jahr an pensionsfähig gemacht werden, abgelehnt. Die Petitionen der Studienteile an staatlichen höheren Lehranstalten um Beschäftigung werden der Regierung als Material überwiesen. Der Antrag des Abg. Gamp, der eine erhebliche Erhöhung des Fonds zu Unterhaltungen für Geistliche aller Bekenntnisse wünscht, wurde angenommen.

— Die Petitionskommission des Reichstages hat am Mittwoch der Regierung zur Erziehung zu überweisen beschlossenen die Wilschrit über die Entschädigung der Anstifter auf Samoa für die bei Unterdrückung der Unruhen erlittenen Verluste. — Die Osterferien des Reichstages am 5. April beginnen zu lassen, beabsichtigt Präsident Graf Balleskrein, nach der „Köln. Volksztg.“, dem Reichstag vorzuschlagen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat am Mittwoch die Wahl des freikonservativen Abg. Pauli für Oberbarnim zu beanstanden beschloßen.

— Vorkäufig zeigt man im Abgeordnetenhaus, nachdem die beiden Vergesetze am Mittwoch die erste Lesung passiert haben, die beste Aussicht, sie noch in dieser Session zur Verabschiedung zu bringen. Die Kommission soll Freitag, spätestens Sonnabend, ihre Arbeiten beenden, man glaubt, daß sie in vier Tagen, wenn Montag und Dienstag, wie beabsichtigt wird, die Anträge ausfallen, ihre Beratung beendet haben wird. Die zweite Lesung im Plenum ist aber erst nach den Osterferien in Aussicht genommen, da die Fertigstellung des schriftlichen Berichtes der Kommission einige Zeit erfordern dürfte.

— Die Verabschiedung des Etats im Reichstag am Donnerstag, spätestens Freitag, ist nunmehr gesichert. Falls die Nachtrags Etats ebenfalls noch am Freitag zur Verabschiedung gelangen können, soll der Sonnabend für Fortsetzung der Wahlprüfungen frei gehalten werden. Es ist anzuerkennen, daß der Vorsitzende der Wahlprüfungskommission, der Zentrumsabgeordnete Wellstein, sich alle Mühe gibt, die Wahlprüfungen, soweit Beschlässe der Kommission vorliegen, an das Plenum zu bringen; wenn in der ersten Session etwas festiger gearbeitet wäre, würden freilich nicht noch so viele Wahlprüfungen rückständig sein, die das Plenum überhaupt noch gar nicht passiert haben. Wenn es übrigens nicht gelingt, bis über Freitag hinaus den Reichstag beschlußfähig zu halten, so fallen die Wahlprüfungen im Plenum wieder ins Wasser. Ueber etwa ein halbes Duzend Mandate, deren Unqualitätsfeststellung die Kommission beantragt, wird das Plenum nicht definitiv entscheiden können. Ob nach Ostern aber noch ein beschlußfähiges Haus zusammenkommen wird, ist doch noch sehr zweifelhaft; die betreffenden Abgeordneten würden ihre Mandate alldam bis zum Herbst vor der drohenden Kaffation gerettet sehen; ob ein solches Verfahren der Würde des Reichstages entspricht, wird dieser selbst zu entscheiden haben.

Vermischtes.

(Ein Jedermann in Deutschland.) Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß in Deutschland ein recht stattlicher Jedermann steht, wie er wohl sonst nirgends vorkommen dürfte. Wenn auch das amerikanische Jedermann hier und dort bei uns in Deutschland, namentlich am Rhein, als Jäger und oder Jägermann einzeln in Parks seit vielen Jahren existiert, so ist doch der Jedermann auf der Weisung des Herrn v. Faber auf Schloß Stein bei Airmberg, der über jedes Ferkel umsetzt, der erste und einzige seiner Art in Deutschland, ja man kann sagen, auf der ganzen Erde, denn selbst in Florida und Alabama kommt Jedermann in den Umgebungen nur sporadisch, aber niemals in reiner Gestalt als Jedermann vor. Der um die Viehwirtschaft Deutschlands so verdiente Faber unterhält bereits seit vielen Jahren auf seinen Besitzungen in Bayern Jedermannschulen, wozu er sich Samen aus Florida kommen läßt, um fortgesetzt Jedermann anzupflanzen, das bekanntlich eins der feinsten Ferkel ist, sehr teuer bezahlt wird und zur Viehwirtschaft unentbehrlich ist.

(John Rockefeller.) der reiche Mann Americas, der jedes Jahr 40 Millionen Mark an Schulen, Kirchen und Wohltätigkeitsanstalten verleiht, hat von der Verpflichtung der Vereinigten Staaten eine Büchigung erhalten, wie sie empfindlicher nicht gedacht werden kann. In der am Dienstag in Boston abgehaltenen Versammlung von Geistlichen aus den Distrikten wurde ein Brief wegen beschlossen, daß die amerikanische Missionsgesellschaft die ihr von Rockefeller kürzlich gestifteten 400000 Mark annehme. Begründet wurde der Protest mit der Erklärung, daß Rockefeller das Haupt der „Standard Oil Company“ ist, gegen welche die schwersten Beschuldigungen moralischer und sozialer Verwahrlosung erhoben werden. Die Annahme des Geldes würde daher nach Ansicht der verammelten Geistlichen bedeuten, daß man den Geber ehrt und die moralischen Fragen aus dem Spiel läßt. Herr James Williamson, einer der Unterzeichner des Protestes, erklärte: „Die Standard Oil Company ist von der Welt als gefährlichster Verwahrloser des Wettbewerbes verehrt und steht tief in Schandflecken und Korruption. Im wirtschaftlichen Leben ist Rockefeller eine Ungeheuerlichkeit. Es ist schändlich, Gelden mit Geld zu belegen, das man vom Wolfe gerahbt hat.“

Reichskrone.
Sonntag den 2. April cr.,
abends 8 Uhr,
Grosses Eröffnungs-
Konzert,
 ausgeführt von der hiesigen Stadt-
 Kapelle (Dir. Fr. Hertel).
Gut gewähltes Programm.
 Entrée a Person 30 Pfg.
 Nach dem Konzert:
großer Ball.

Buchdrucker-Verein
„Gutenberg“
 Sonntag den 2. April, abends 8 Uhr,
Tänze
 im „Zibelt“
 Untere sonst eingeladenen Gäste sind
 willkommen.

Technischer Verein Merseburg
 Morgen Sonnabend
Vortragsabend.
 Kollegen willkommen.

Kaufmännische
Fortbildungsschule.
 Der neue Kursus beginnt
Mittwoch den 2. April d. J.,
 nachmittags 2 Uhr,
 in der gebobenen Knabenstraße.
 Anmeldungen nimmt entgegen
Grempler, Weber, Breitelstraße 10.

Wer will Eheglück
u. Wohlstandsziel?
 Die Weltmanns übergehende Hofküche. Die
 verkauft gratis **C. A. Schabel,**
 Feingewerstraße 21 in Halle a. S.

Erdbeerpflanzen
 (Kart. Noble),
 Stiefmütterchenpflanzen 1a.
 billig abgegeben **Veinertstraße 1.**
Merseburger Färberei
 und chemische Waschanstalt
 von
Max Wirtz, Gothardsstr. 40
 (Niederlage Tüll über Schützen) bringt
 sich in empfehlende Erinnerung.
 Beste Ausführung für alle in das Fach
 schlagende Arbeiten.

Zeitungs-Druckerei
 und **Backpapier**
 hat auch in größeren Posten billigst abgegeben
Buchdruckerei Th. Rössner.

Saatwicken
 offeriert billigst **Carl Herfurth.**
Salat-Anguster-Kartoffeln
 sind zu verkaufen.
Ernst Vogel, Bierstraße „Halber Mond“.

Möbel aller Art
 kaufen Sie unbedingt
 am besten u. billigsten
 direkt in der größten
 und leistungsfähigsten
 Möbelfabrik von
C. Hauptmann,
 Zinkauer B. Krummeln u. W. Kniefel,
 Halle a. S., H. Wierstraße 24/26
 Entente Zahlungsbedingungen.
 Transport gratis p. Bahn od. eig. Beistütze

Murillo-Platte,
 extra rapid, ist die Beste für jede Art
 Aufnahmen. Es ist die empfindlichste
 Platte, von großer Klarheit, feiner Zeichnung,
 großem Silbererhalt.
 6x9 9x12 12x16 12x16 1/2
 13x18 2,55 18x24 5,60 für 12 Stück.
 12x16 1,70 2,30 2,50
 13x18 2,55 18x24 5,60 für 12 Stück.
Eisenberger Reformplatte, besonders billig, tabellos
 6x9 9x12 12x16 1/2 13x18 18x24 12 Stück.
 12x16 1,70 1,70 1,55 3,85
Max Wergien, Halle a. S., Neumhäuser 4,
 Spezialgesch., (Nähe Markt).
 Fernsprecher 1840.

Palmbaum.
Merseburg. Restaurant. Oberburgstr. 4.
 Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl.
 Kenntnisnahme, daß ich die Bewirtschaftung obigen Lokales am 1. April
 übernehme. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden
 Gäste voll und ganz zu befriedigen. Am gütigen Zuspruch bitte!
Eugen Hille, Dekonom der Neumarkt-Schützen-
 gesellschaft zu Halle a. S.

Sämtliche Neuheiten der
Frühjahrs- u. Sommersaison 1905
 sind in überaus großer Auswahl eingetroffen und werden in meinem Atelier
 auf das sorgfältigste nach
 neuesten Modellen
 angefertigt. Großes Lager fertig garnierter
Damen-, Mädchen- und Kinderhüte.
 Bestellungen und Modernisierungen erbitte baldigst.
 Spezialhaus für Damenputz
Ww. B. Pulvermacher.

NAUM & BURG **ZEITZ** **M & W**
Briketts u. Presssteine
 in nur besten Qualitäten liefere ab 1. April zu
Sommerpreisen
 und sehr gefl. Bestellungen gern entgegen.
Eduard Klaus.

RAUMANN'S Germani-
Fahrräder
 mit neuester Torpedo-Freilaufnabe
 sind unübertroffen die besten.
Seidel & Naumann, Dresden.
 Seidel & Naumann sind langjährige Lieferanten der Militär-
 behörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten
 der Kaiserlich deutschen Reichspost.
 Seidel & Naumanns Motorzweiräder haben überall vollsten
 Anklang gefunden und sich bereits viele Anhänger erworben.
 Vertreter: **H. Baar, Markt 3.**
 Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung. Reparaturwerkstatt.

Sonntag den 2. April trifft wieder
 ein großer Transport prima erstklassiger
belgischer Pferde
 bei mir ein.
H. B. Kremmer,
 Pferdehandlung, Merseburg, Gasthof „Alte Post“.
 Telephon Nr. 367.

Kaiser-Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Neu! Riviera. Neu!
 Nizza, Monaco, Monte Carlo.
 Nächste Woche: — Die Breiten. —
 Sämtliche Karten haben bis 15. April Gültigkeit.

Musiker-Verein
Merseburg.
 (Hertel'sche Kapelle.)
 Sonntag den 2. April
Kränzchen i. Meuschau
 (Schmidt's Gasthaus).

Siebers Restaurant.
 Heute abend **Salzknochen.**

Hubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest.
Pfänder
 nach dem Lehman bejagt direkt
Lehrjahre 26, part.

Unterricht
 in der einfachen und doppelten Buchführung,
 sowie Korrespondenz, ertheilt verehrtester Buch-
 halter. Näheres **Brühl 4, 1.**

Ein Geschirrführer
 wird angenommen. **Hertel, Saalstr.**
 Ein kräftiger Junge, welcher Thieren die
 Schule verliert, als

Laufbursche
 gesucht. Meldungen von 12-1 Uhr mittags
Gothardsstraße 39, Boden.

Kutscher,
 gebieter Kavallerist bevorzugt, findet gute
 Stellung durch
Frau Henriette Langenheim,
 Stellenvermittl., Schmalzstraße 21.
 Näheres u. jüngere Mädchen sucht **d. E.**
Für 4-6 Tage
 werden 3 oder 4

Scheuerfrauen
 gesucht. Zu melden
Reichensteinerstraße 11a.

Einen Lehrling
 sucht **Aug. Preusser, Wälderritt.**

Ein Lehrling,
 der die Bäckerei gründlich erlernen will, wird
 unter günstigen Bedingungen gesucht. Zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.

Peitschenhobler,
 sowie kräftiger
Arbeitsbursche
 per sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn, Hallestraße 9.
 Suche sofort erfahrenen

Mann bei Pferde
H. Brüning.

Junges Mädchen, in Küche und
 Haus erfahren
 sucht Stellung zum 1. oder 15. April. Zu
 erfragen **H. Ritterstraße 4, im Laden.**

Ein junges Mädchen, zuverlässiges
Dienstmädchen
 wird bei hohem Lohn per 15. Mai gesucht.
 Zu erfragen **H. Ritterstraße 4, im Laden.**

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
 für den ganzen Tag gesucht.
Leinertstraße 6, 2. Etage.

Herrschaftl. Kutscher
 (gebierter Kavallerist) wird für sofort bei gutem
 Gehalt nach auswärtig gesucht durch
Frau Bertha Kassel, Stellenvermittl.,
 Seitenbentel 3.

Mädchen, Stuben- u. Hausmädchen
 suchen und erhalten bei hohem Lohn gute Stellung
 durch **Frau Pfeiffer, Stellenvermittl.,**
Gothardsstraße 21.
 Anrechte und Mädchen aus Land, sowie
 Konfirmanden erhalten sofort gute Stellung.
d. E.

Gutlohnenden Nebenverdienst ver-
 schaffen sich erprobte Personen durch Ver-
 trieb meiner billigen Ehrenblätter für Gastwirte
 und Private. **M. Köhling, Schilderfabrik,**
Widdau i. S.

Bettstellen mit Matratzen

in großer Auswahl von 15 Mk. an empfiehlt
Louis Albrecht,
 Vintertstraße 4.

Kieslich's Adler-Kitt
 für Glas, Porzellan, Marmor u. empfiehlt
Wilh. Kieslich,
 Adler-Drogerie.

Adolf Schäfer
 Entenplan 1
 empfiehlt
 in den verschiedensten Preislagen bei
5 Proz. Rabatt.



Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert
 billigst
Hans Crome,
 Einbeid 628.
 Vertreter gerührt, Katalog gratis.

Matrazendrelle,
 Sofabezüge, Dekorationsplüsch
 liefert metereweise allerbilligst
 Verlagsdruckerei

Paul Thum, Chemnitz.
 Koffer franco gegen franco Wiedereinbringung.
 Der beste Zylinder ist

Peru-Guano

„Füllhornmarke“
 der sich seit vierzig Jahren bei allen
 Kulturen vorzüglich bewährt hat.

Echt bayr. Malzucker
 vorzügliches Süßemittel
 empfiehlt
Paul Näther.

Zur Aussaat

empfehle
Luzerne, Rotklee,
Wicken, Rübenkern
 in bester feinstgigster Ware.
R. Bergmann, Markt 30.

Mastrindfleisch und Kalbfleisch

empfehle
L. Kürnberger.

Strohullacke

in allen Farben empfiehlt
Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie.

Lichtbad „Helios“

am Gotthardsteich.
 Elektrische Lichtbäder, Bestrahlungen,
 Ausgezeichnete Massage, Wechselstrom,
 Bäder für Herz- u. Nierenschwache,
 Kräuterrezeuren u. Glühwürmchen
 u. Kneipp, Anstalt für chemisch-mikroskopische
 Urinuntersuchungen. Geöff. von 8 Uhr früh bis 8 Uhr
 abends. **E. Träger.**

G. Hoffmann

Markt 11,
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins
 [bietet das]
Neueste der Saison

in Kleiderbesätzen, Spitzen und
 Einsätzen, Knöpfen,
 seidenen Bändern, Gürteln,
 Handschuhen und Corsets.
 Futterstoffe und sämtliches Material zur Schneiderei
 in gediegenen Qualitäten.
 Bei Einkäufen

5 Prozent Rabatt.

Blitzableiteranlagen

bewährter Konstruktion, sowie Prüfen aller Leitungen
 werden bei billiger Preisstellung ausgeführt von
R. Hetzscholdt jun.,
 Dachdeckermeister, Lindenstraße 5a.

Restetage

Die sich während der letzten Monate angehäuften



von Stoffen aller Waren-gattungen sind zusammengestellt und
 kommen von heute Freitag ab

außergewöhnlich
 billig zum Verkauf.

Otto Dobkowitz,

Merseburg. Entenplan 3.



50 Stück
 beste und schwerste hochtragende und
 neumilchende



stehen Sonnabend den 1. April bei
 mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Confirmations-

Geschenke für Mädchen

Confirmations-

Geschenke für Knaben

Confirmations-

Karten, reiz. Neuheiten

Hochzeits-

Geschenke

grossartige Neuheiten

Geburtstags-

Geschenke

riesige Auswahl.

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstraße 90.
 Größtes Spezialhaus
 für Galanterie- und Spielwaren.

Ein heller



verwendet stets
Dr. Oetker's
 Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 à 10 Pfg.

Fructin
 bester Ersatz für
Honig.

Milchsaure bewährte Marke gratis
 von dem besten Geschäft.

Gänzlicher Ausverkauf!

des Coja'schen Warenlagers.

N. a.: 10 Kleidergränze,
 Vertikows, Kommoden,
 Küchensätze, Spiegel
 in bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Wohnungswechsel

empfehle meine vorzüglichsten
Haus-, Straßen- und Stubenbesen
 in Nohhaar-Borsten und Bislava.

E. Müller,

Seifen, Parfüms und Lichtgeschäfte.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

5 Prozent Rabatt.
 Hochfeinen

Sauerkohl,

2 Pfd. 25 Pf., empfiehlt
W. Schumann, Interatzenburg
 Nr. 20.
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Uhren, Fahrräder, Altkümmern
 jeder Art, sowie ganze Nachlässe und Einrichtungen laßt stets zu höchsten Preisen

Louis Albrecht,

Vintertstraße 4.
 Hierzu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Der „Neue Albion“ veröffentlicht einen Brief eines württembergischen Syererkämpfers. Wir entnehmen dem Schriftstück die folgenden, befremdlichen Stellen: „Ich glaube schon, das Geld, das ich Euch geschickt habe, sei auch verloren. Es haben nämlich verschiedene von uns Geld beimgeschickt, und es ist bis jetzt nicht angekommen, noch schlimmer ist mit den Paketen, die uns zugesandt werden, nicht die Hälfte erhalten wir. Ich habe mein Paket mit Ibr und Revolver auch nicht erhalten. Es ist ja möglich, daß wir's noch kriegen. Wir lesen auch immer in Zeitungen, daß sovjet Liebesgaben und Weihnachtsgeldchen für uns herbeigeschickt worden sind, wir haben aber bis jetzt noch nicht das Geringste erhalten weder an Geld, noch an sonst was, es ist das beste, wenn gar nichts geschickt wird, wir, die im Felde sitzen, Geschute und Strapazen mitmachen, erhalten ja doch nichts, da gegen die bequem auf den Trappen liegen, die kriegen auch noch die Liebesgaben und Geschenke. Dann sollen noch so viel Truppen herbeigeschickt sein, wo die herten, möchten wir wissen. Unsere Kompanie hat neulich gegen zehn Mann erhalten. Solange ich in Afrika bin, habe ich noch nie unter Dach geschlafen, höchstens in Windst, die paar Tage im Zelt, aber sonst immer im Freien. Jetzt ist Regenzeit. Bei Nacht gibts gewöhnlich schwere Gewitter. Wir haben nichts zum Draufziehen und Zudecken als die Pferdebede. Da find wir dann morgens immer nas bis auf die Knochen. Wie wir mit der Kleidung bestellt sind, spottet überhaupt jeder Beschreibung. Festst und gerumelt! Am schlimmsten ist's mit der Waache, die können verschiedene nicht mehr wachen, sonst hat man mehr liegen in den Händen.“

Es wäre interessant und nützlich, kernerst dazu die „Hess. Zig.“ mit Recht, aufzuentwickeln zu erfahren, welche Bewandnis es mit diesen Dingen tatsächlich hat, ob vielleicht größere Sendungen verloren gegangen sind, oder ob das Transportwesen nicht richtig funktioniert. Hoffentlich kommen die Sendungen doch in die Hände der Empfänger; denn die Liebesgaben nicht unter alle Kämpfer verteilt werden sollen, möchten wir doch für ausgeschlossen halten.

Nachträgliche Verluste der Abteilung A 14 bis in den Bescheid bei Kollis, Gebirgs- und Artillerie-Regiment Nr. 10, 1. März 1905. Gestaltete: Unteroffizier August Schumann, geb. 2. 2. 81, zu Weisk, früher im Feld-Artillerie-Regiment v. Goltzendorff (1. Rhein), Art. 8, Kopfschuß; Gefreiter Konrad Galski, geb. 1. 9. 81 zu Kompie, früher im Garde-Kavallerie-Regiment, Kopfschuß; Heiter Anton Meutler, geb. 20. 5. 81 zu Bodmo, früher im 6. Btlr. Infanterie-Regiment Nr. 95, Kopfschuß; Heiter Wilhelm Schreyb, geb. 16. 6. 83 zu Schwanau, früher im 1. Bannwehrt Infanterie-Regiment Nr. 74, Schuß im Unterleib; Heiter Martin Wambel, geb. 31. 8. 83 zu Süderdingen, früher im 4. Württembergischen Feldartillerie-Regiment Nr. 65; Heiter Heinrich Schneider, geb. 20. 8. 81 zu Weismönsen, früher in der Württembergischen Gendarmarie-Abteilung Nr. 9, Schuß im rechten Oberarm; Heiter Johann Schöcherl, geb. 27. 10. 83 zu Wilsbühl, früher im 2. Bannwehrt Feldartillerie-Regiment Nr. 56, Kopfschuß; Heiter Hermann Schneider, geb. 14. 8. 83 zu Wendorf, früher im Pioneer-Bataillon von Nauch (Brandenburgisches) Nr. 3, Brustschuß; Heiter Johann Schummei, geb. 28. 1. 88 zu Nauch, früher im Pioneer-Bataillon Fürst Badinow (Spreussisches) Nr. 1, Kopfschuß; Gefreiter Friedrich Strüthel, geb. 24. 9. 79 zu Bornberg, früher im 4. Bannwehrt Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112; Heiter Emil Wittig, geb. 8. 6. 85 zu Gredel, früher im königlich böhmisches 7. Feldartillerie-Regiment Nr. 77, Kopfschuß. — Syererkämpfer und Gefreiter Edgar Weber, geb. 12. 10. 76 zu Neuzehaus, früher im Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12, Schuß durch Schulterblatt; Sergeant Wilhelm Stolte, geb. 24. 3. 80 zu Weinsheim, früher im Reg. Württemb. 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 29, Prinz-Regent Ludwig von Bayern, Schuß durch Brust und linken Oberarm; Gefreiter Willy Spittel, geb. 2. 12. 80 zu Langensulz, früher im 1. Bannwehrt Feldartillerie-Regiment Nr. 11, Schuß Brust und linke Hand; Heiter Emil Vab, geb. 1. 6. 81 zu Dorf Seewitz, früher im Husaren-Regiment Fürst Blicher von Bahlstorf (Pommersches) Nr. 5, Schuß linke Hand; Heiter Karl Zuch, geb. 20. 11. 82 zu Witt-Gersdungen, früher im Bannwehrt Pioneer-Bataillon Nr. 2, Schuß rechten Oberarm; Heiter-Bader Gottfried Zogner, geb. 11. 3. 85 zu Wilsbühl, früher im Infanterie-Regiment Witt-Württemberg (3. Württemb.) Nr. 121, Schuß rechten Oberarm und Streifschuß am Hals; Heiter Friedrich Zallas, geb. 31. 12. 82 zu Schmittersdorf, früher im 9. Westpreussisches Infanterie-Regiment Nr. 176, Schuß linke Brust; Heiter Johann von Elm, geb. 16. 11. 81 zu Felsberg, früher im Pioneer-Bataillon Fürst Badinow (Spreussisches) Nr. 1, Brustschuß; Heiter August Wargel, geboren 8. 6. 83 zu Schwarzen, früher im königlichen Pioneer-Bataillon Nr. 8, Schuß durch beide Hüften; Heiter Franz Wucher, geboren 14. 1. 79 zu Schillberg, früher im königlich bayerischen ersten Train-Bataillon, Schuß rechten Oberarm und Brust. — Verloren: Lieutenant der Heitere Beyerlein, geb. 20. 11. 74 zu Bultsch, früher im 6. Bannwehrt Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Pfeilschuß linken Unterarm; Wachmeister Bruno Kiebe, geb. 25. 5. 80 zu Berlin, früher im Preussischen Feldartillerie-Regiment Nr. 44, Pfeilschuß rechter Oberarm; Sergeant Richard Orschmann, geb. 10. 9. 78 zu Gersdungen, früher im Westpreussischen Pioneer-Bataillon Nr. 17, Streifschuß rechte Hand; Unteroffizier Hermann Göge, geb. 13. 7. 76 zu Merse-

burg, früher im königlich württembergischen 9. Infanterie-Regiment Nr. 127, Pfeilschuß rechten Oberarm; Unteroffizier Arthur von Kosska, geb. 13. 11. 82 zu Schiditz, früher in der Württembergischen Abteilung Nr. 4, Pfeilschuß linken Oberarm; Heiter Paul Schindler, geb. 12. 7. 82 zu Ulmerfeld, früher im Bannwehrt-Regiment (1. Schlesisches) Nr. 4, Schuß rechte Ohr; Heiter Johann Matern, geb. 12. 8. 82 zu Mülheim, früher im Pioneer-Bataillon (Spreussisches) Nr. 1, Schuß linke Hand; Heiter Hugo Steinert, geb. 27. 2. 84 zu Allendorf, früher im Feldartillerie-Regiment (1. Westpreussisches) Nr. 5, Streifschuß rechte Oberarm; Heiter Klaus Hädd, geb. 7. 5. 83 zu Ullersdorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 13, Streifschuß linke Schulter; Heiter Aug. Zacharias, geb. 18. 1. 83 zu Mhein, früher im 2. Garde-Regt. zu Fuß, Streifschuß Kopf; Heiter Bruno Zogmann, geb. 13. 4. 83 zu Reich, früher im königlich preussischen Infanterie-Regiment Nr. 103, Schuß rechten Fuß. — Nachträglich gemeldet: Unteroffizier Albert Veier, geb. 22. 12. 80 zu Liebenow, früher im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (Konmerger) Nr. 2, am 29. Mai 1904 in Lagarett Djolouda an Diphthos gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Der preussische Bergarbeiterkongress zu Berlin hat am Dienstag beraten über den Antrag Hufemann, betreffend die Dauer der Schichtzeit und das Uebererschichtmachen. Der Sekretär des christlichen Gewervereins Imbusch-Oberhausen bestritt die Abschwächung des Hufemannschen Antrages. Hufemann antwortete in seinem Schlusswort mit der Frage: Sind etwa die Herren vom Verein für bergbauische Interessen dankbar? Angekommen wurde der Antrag Hufemann in folgender Form: Die Regierung möge bei Verbesserung der Novelle zum Berggesetz zur Grundlage folgende Forderungen der Bergarbeiter nehmen: 1) In allen Steinkohlen-, Erz- und Kalibergwerken tritt sofort nach Inkrafttreten des Gesetzes, spätestens aber am 1. Oktober 1905 eine Höchstdauer der Schicht von 8 1/2 Stunden in Kraft, vom 1. Januar 1907 von 8 Stunden. 2) In allen Braunkohlengruben tritt ab 1. Oktober 1905 eine Höchstdauer der Schicht von 10 Stunden in Kraft, vom 1. Januar 1907 von 9 Stunden, vom 1. Januar 1910 von 8 Stunden. 3) Vor zu rasen Arbeitszeiten und solchen, die mehr als + 28 Grad Celsius aufweisen, ist die Arbeitszeit auf höchstens 6 Stunden zu beschränken. 4) Diese Schichtzeiten verbleiben sich für alle Grubenarbeiter von Beginn der Einfahrt des einzelnen Mannes bis zu Beginn seiner Ausfahrt (Eisfahrt). Diejenigen Tagesarbeiter, die an der Förderung beteiligt sind, werden in obige Schichtzeit mit eingeschlossen. Für die anderen Tagesarbeiter sowie alle in Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter gilt zehnjährige Arbeitszeit einschließlich einer zehnjährigen Ruhepause. 5) Wo bereits eine längere Arbeitszeit besteht, darf dieselbe unter keinen Umständen verlängert werden. 6) Verbot aller Uebererschichten und Sonntagsarbeiten. Es sind solche nur zur Rettung von Menschenleben, bei außerordentlichen Betriebsstörungen oder Schachtparauren zulässig. Gaben im Sommer wegen Mangel an Absatz Feierlichkeiten eingelegt werden müssen, so kann die betr. Jede dieselben im Winter wieder nachholen lassen. (In Mexiko tritt zufolge Währungsreformbedeutet vom Sonntag die neue Währung am 1. Mai in Kraft. Die freie Währung wird vom 15. April ab gesperrt.) Wie die Anstellungskommission die Preise in die Höhe treibt, zeigt eine Nachricht der „Hofener Zeitung“. Danach hat die Anstellungskommission das etwa 400 Morgen große Gut Draehowo bei Wittkowo für 196 500 Mk. gekauft, das der Bergbau-Kraft erst vor Jahresfrist für 125 000 Mk. gekauft hatte.

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. März. Von einem heiligen Arzte wurde gestern eine Erkrankung an schwarzen Wunden bei einem Sachfänger, einem Ruffen oder Polen, konstatiert. Der Mann wurde sofort in die Klinik geschickt und die nötigen Maßnahmen veranlaßt, um einer Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen. Der Erkrankte war auf einem Mitgeuge in Bendorf beschäftigt gewesen und wegen Erkrankung nach Halle geschickt worden. Nach der Feststellung der Krankheit wurde durch die Klinik auch sofort die Bahnverwaltung der Halle-Gertheider Bahn benachrichtigt. Der Mann war mit der Bahn nach hier gekommen. Der benutzte Wagen wurde auswargiert und desinfiziert. Warum der Kranke eigentlich nicht sofort auf dem Gute, auf dem er beschäftigt war, untersucht und isoliert wurde, ist nicht gut zu verstehen. Hoffentlich bleibt es bei dem einen Fall. Weiskopf, 28. März. Infolge der Nachricht, daß gegen Abend von Gera her ein Transport arbeitswilliger Schuhmacher hier ein-

treffen würde, hatte sich eine größere Menschenmenge am Bahnhof eingefunden. Nach Gera waren aber auch einige Schuhfabrikanten und Personen vom Streikkomitee gereist, welche letztere es durch ihr Eingreifen auf die Arbeitswilligen, Desterreicher, fertig brachten, daß fünf von ihnen von der Weiterreise hier abstanden. Der übrige Transport, ca. 50 Arbeiter, wurde mittelst Gürtzuges nach Weiskopf befördert. Bei ihrer Einbringung in die Stadt wurden sie mit Geheiß begrüßt und begleitet. In einem Hotelwagen, der Arbeitswillige beförderte, wurden die Schellen der Fenster geräuselt. Naumburg, 28. März. Aus unbekanntem Gründen hat sich der Kanonier Fischer aus Siebzig vom heiligen Artillerie-Regiment selbst den Tod gegeben. Naumburg, 27. März. Der Geschäftsführer Erl von hier wurde in der städtischen Kiezege verschüttet und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er im Diakonissenhause zu Halle, wohin man ihn gebracht hatte, nach kurzer Zeit farb. Apolda, 27. März. Reicher Kinderlegen, drei kleine Erdbeurter zu gleicher Zeit, wurde Herr Pfarrer Trieme und Galtin zu Melchroda, als erster Familiennachwuchs, zuteil. Sebnitz i. S., 29. März. Hier erschlug ein böhmischer Arbeiter seine 2 Kinder und seine Ehefrau und hängte die Leichen auf. Jena, 27. März. Ein Güterzug entgleiste heute zwischen Portendorf und Zöschingen infolge falscher Weichenstellung. Die fünf letzten Wagen des Zuges schoben sich auf ein anderes Gleis, wodurch beide Gleise gänzlich in einander geräumt wurden. Der Verkehr wird auf der Unfallstelle aufrecht erhalten. Personen sind nicht verunglückt. Gera, 27. März. In dem benachbarten Pöppeln hat sich der Ziegelei- und Gütsbesitzer Staube infolge mangelhafter Vermögensverhältnisse entleert. Mehrere Geschäftskreise erlitten größeren Schaden, weil sie Staube Darlehen gegeben haben, die wahrscheinlich nun verloren sind. Erfurt, 26. März. Der deutsche Kronprinz hat das Protektorat über das vom 28.—30. Mai d. J. in Erfurt stattfindende fünfte Bundesfestspiel des Deutschen Reiches übernommen. Er hat einen prächtigen Ehrenpreis gestiftet und die Prägung seines Relieffortraits auf die als Schießeigenschaft zur Ausbeute gelangenden silbernen Medaillen erlaubt. Jorgau, 27. März. In Drebligar wurde dieser Tage der Invalide Bauer zu Grabe getragen, der im 70er Feldzuge die Belagerung von Belfort mitgemacht hatte. Eine Granate war dicht vor ihm zerplatzt, trotzdem traf ihn kein Splitter. Das unüberprüfende Feuer versengte ihn jedoch die Augen derart, daß er völlig erblindete. Die staatliche Fürsorge bewahrte den Invaliden an seinem Lebensabend vor der Sorge um das tägliche Brot. Duedlinburg, 26. März. Von der Firma Heinrich Lapp, Aktiengesellschaft für Tiefbohrung in Alfersleben, werden in nächster Zeit in der heiligen Feldmark Bohrungen auf Kalk vorgenommen. Der erste Bohrunn ist bereits zwischen Duedlinburg und dem anhaltischen Dreieck errichtet worden. Stollberg, 27. März. Zwei Schulfrauen entdeckten in den Weidenmüller'schen Steinbruch-Anlagen in einer Felspalte, die nur von einem Stein bedeckt war, ein Kästchen, das zu ihrem Erstaunen mit Goldstücken angefüllt war. Das Geld (1600 Mark) wird einwirken von der Stadtkommission aufbewahrt. Magdeburg, 27. März. Gestern abend stürzte die mit Wäscheaufhängen beschäftigte Witwe Hagedorn vom Trostendach eines Grundstücks der Postlebensstraße hinab auf den Hof, wo sie mit geruschelterem Schädel tot liegen blieb. Die Verunglückte hinterläßt ein Kind. Schraplau, 27. März. Heute mittag gegen 11 Uhr geriet der seit längeren Jahren auf dem heiligen Bahnhofs beschäftigte Rangierer Wegeleben beim Rangieren eines Güterzuges zwischen die Buffer zweier Wagen, welche ihm die Brust einbrachten. Der Tod trat auf der Stelle ein. Er war in seinem Beruf ein fleißiger und nützlichener Arbeiter; er hinterläßt Frau und zwei erwachsene Kinder. Dorf, 28. März. Die Ehefrau des Spinnmeisters Ströbner, hier, hat sich heute früh in einem Anfall von Schwermut aus dem Fenster gestürzt und dabei den Tod gefunden. Falkenberg (Bez. Halle), 28. März. Hier wurde in einem Gehöft ein entzerrnener Sträfling aufgefunden. Er war Freitag abend aus der Strafankalt Ludau ausgebrochen. Es ist der 22jährige Arbeiter Hesselbarth aus Merse-

burg, mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft und z. B. wegen schweren Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er gab an, in der folgenden Nacht irgendwo einen Einbruch beabsichtigt zu haben, um sich andere Kleidung zu beschaffen. (S. 39.)

† **Naumburg, 28. März.** Ein glühendes Unglück ereignete sich auf dem benachbarten Rittergut Boos. Der mit Mühen auf dem beschädigten 15-jährige Knecht Dreilepp, aus Wittenberg gebürtig, wurde, als er das Hoftor passierte, von seinem Gesir zu Tode gemüht. Er ging zwischen dem Vorder- und Hinterrad und war so dicht an den Stempeller des Hoftores herangefahren, daß sein Kopf zwischen diesen und den Wagen eingeklemmt und zerdrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

† **Wafungen, 27. März.** Im benachbarten Bemborf ist man jetzt auf die Spuren eines Verbrechen gekommen. Bei Ausschäumungsarbeiten eines kürzlich abgebrannten Hauses stießen die Arbeiter auf ein menschliches Geispe, das von einer männlichen Person im Alter von ungefähr 20 Jahren herühren dürfte. Mehrere Ortsbewohner erinnern sich, daß in jenem Hause in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein berühmter Bildner gewohnt hat und daß damals ein junger Mann spurlos verschwunden ist.

† **Zwidau, 27. März.** Die hier von einem Komitee ins Werk gesetzte Sammlung für die Opfer des Hereroaufstandes (Soldaten und Ansiedler) hat über 11000 Mk. ergeben. Außerdem sind zu Liebesgaben für die deutschen Soldaten noch gegen 3000 Mk. bar gesammelt worden, so daß die Sammlungen insgesamt 14000 Mk. erbracht haben.

† **Altenburg, 25. März.** Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg hat das Projektat über das diesjährige hier stattfindende Thüringer Kreisrennen übernommen. Von einer von Koburg aus beantragten Verlegung des Festes ist abgesehen worden. Dasselbe findet nunmehr bestimmt vom 22.—24. Juli statt.

† **Leipzig, 26. März.** Am Samstag nachmittag erfolgte den „L. N. Nr.“ zufolge die Verhaftung eines angeblichen 24 Jahre alten Arbeiters aus Oberreichenbach, als er in einer hiesigen Bank ein Wertpapier verkaufen lassen wollte. Im Besitz des festgenommenen fand man noch Wertpapiere im Betrage von ca. 11000 Mk. und Schmuckstücken vor. In einer Wohnung in der Südborstadt, wo der Gefangene sich vor einigen Tagen eingelagert, wurde ein Handkoffer vorgefunden, welcher außer Einbrecherwerkzeug und verschiedenen gefälschten Legitimationspapieren auch eine größere Partie Schmuckstücken enthielt. — Spurlos verschwunden ist seit dem 20. März der am 31. Dezember 1867 zu Mücheln in Preußen geborene Buchhalter Friedrich Otto Nammet mit seinem fünfjährigen Sohne aus der in der Klemmstraße in L. Connewitz gelegenen Wohnung. Der Vermiste ist Winter.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 31. März 1905.

** (Personalien.) Der Postassistent Esche ist von hier nach Ludwigsfelde versetzt worden. — Dem Regierungsboten Müller hier ist anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienst das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

** Im Weltpanorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle erfreuen die Besucher seit Sonntag die herrlichen Landschaften der Riviera mit ihrer üppigen, tropischen Pflanzenpracht an Palmen, Del-, Drangen, Mandel- und Feigenbäumen, mit ihren erhabenen Berggipfeln und sanften, lorbereicherten Anhöhen, umspült von den Wellen des Meeres und himmelhoher Seen, in ihrem Schöße die Städte Nizza, Mentone, Massena, Monaco usw. Die Riviera stellt unsern an solche Pracht nicht gewöhnten Auge und erfreut Herz und Sinn. Diese paradiesischen Gegenden bieten sich dem Auge in all ihrer schmelzenden Farbenpracht, in all ihrem erdigen, strahlenden, vielbesungenen Sonnenglanze voller Leben und Duft. Nach Ost und Art erkennbar, liegt sozusagen jedes Steinchen am Wege, steht jedes Blüthen und jede Blüte am Strauche vor uns, so daß wir wahren, sie in Natur zu sehen. — Unsere vereehrte Gimbolnerfahrt sollte nicht verfehlen, diese wunderbar schöne Serie in Augenschein zu nehmen, jeder Besucher wird mit voller Genehmigung das Panorama verlassen. — Nächste Woche kommt eine Serie prächtiger Aufnahmen aus den spanischen Pyrenäen zur Ausstellung und am 15. April wird dann das Panorama geschlossen.

** Wie muß eine Wohnung übergeben werden? Diese zeitgemäße Frage, die angesichts der Unzuträgheit aktuell ist, hat der höchste Gerichtshof folgenhermaßen beantwortet: Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen,

sofern sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewehrt ist. Der Mieter hat nur allein durch unregelmäßige Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fettsäuren befleckte Tapeten reparieren zu lassen; verlorene Schlüssel müssen durch neue ergänzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Räder, durchgebrannte Dampfkessel, schadhafte Schloßer und Türschlösser nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruiniert sind, muß sie der Mieter in stand setzen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Vermieter oder Hausmeister zu übergeben. So lange er dies nicht getan hat, setzt er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter die Wohnung gereinigt, d. h. befreit zu übergeben.

** In der heute veröffentlichten Verlautbarung der süddeutschen Truppen wird als Leichterwundeter auch ein Unteroffizier Götz, geboren am 13. Juli 1876 in Merseburg, aufgeführt. Er hat einen Streifschuss am rechten Oberarm erhalten.

** Gensern nachmittag wurden von Spaziergängern an der Saale die ersten Schwärme beobachtet. In den Gärten der Luppen und Estersee ist auch in diesen Tagen der Sterch aus dem Süden zurückgekehrt.

†. Das Ziergeflügel auf unserem Gott-harbstreiche hat nunmehr das Brutzgeschäft begonnen. Außer dem Schwannpaar auf dem Vorderreide hat auch ein solches auf dem Hinterreide sein Nest gebaut und bereits ausgelegt. Das fremde Gänsepaar ist ebenfalls beim Brüten. Mögen die Tiere sich während dieser Zeit seitens der Spaziergänger des Schutzes erfreuen, den sie bedürfen, wenn sie ihre Aufgabe zu unserer Zufriedenheit lösen sollen.

** Wie wir nachträglich erfahren, kam der Restaurateur St. vom Neumarkt bei einer am Freitag vor. Woche unternommenen Radpartie in der Nähe von Schotterey bei Lauchritz zum Sturz und erlitt einen Beinbruch. Er schleppte sich bis in den Chauffeurgraben und blieb hier zwei Stunden liegen, bis ihn der vorbeifahrende Fuhrwerksbesitzer M. Schumann bereitwillig auf seinen Wagen lud und mit nach Lauchritz nahm. Da sich ein Aufschlagschirm hier nicht fand, so machte Herr St. auf seinem Wagen ein bequemes Lager zurecht und fuhr den Verunglückten noch an demselben Abend nach Merseburg. So lobenswert das Benehmen des Herrn St. ist, so verabschuldungswürdig ist das eines unbekannten jungen Mannes, der kurz nach dem Unfall an Herrn St. vorbeiradete und dessen Bitte, in nächsten Dreie seine Hilfsfertigkeit zu melden, vollständig unbeachtet ließ. Eine solche Gleichgültigkeit gegenüber einem Verunglückten, der des Beistandes dringend bedarf, ist eine strafwürdige Missetat, die öffentlich gebrandmarkt zu werden verdient.

** In der Schmalzstraße ereigte gestern vormittag eine Frauensperson, die hinter den Passanten herprahl und würe Neben sätze, Krüscheln und bald hatte die Fremde eine Menge Kinder hinter sich, die das Gehören derselben beobachteten. Dadurch wurde auch unsere Gekulbe auf die anscheinend geistesgestörte Frau aufmerksam und sorgte für deren Fortschaffung.

** (Sterblichkeitsstatistik.) Nach dem untern 10. Febr. d. J. herausgegebenen Veröffentlichungen des statistischen Bundesamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 315 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats Dezember 1904 hat die- selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 60, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 148, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 77, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 21, Orten, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 8 und f. mehr als 35,0 in einem Orte. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Landau im Königreich Bayern mit 6,1 und die höchste der Bezirk von Berlin-Vorlagen—Nimmels- burg mit 48,1 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Sachsen mit 15000 und mehr Einwohnern sind von je 1000 derselben im Berichtsmoat verstorben und zwar: In Burg 11,7 — Weisenfels 15,0 — Gleiburg 15,6 — Wittenberg 15,9 — Magdeburg 16,9 — Salsburg 17,9 — Mühlhausen 18,1 — Stendal 20,3 — Jey 20,5 — Merseburg 21,0 — Erim 21,3 — Wahrenleben 21,6 — Salzerstadt 21,6 — Halle 22,5 (ohne Erbstrebe 18,1) — Naumburg 23,4 — GutsMuths 23,5 — Schönebeck a. S. 23,6 — Nordhausen 25,1 — und in Querschnitt 27,8 Personen. — Die Eingangssterblichkeit war im Monate Dezember 1904 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 7 Orten, dieselbe blieb unter einem Fünftel derselben in 40 Orten. Im Ganzen sieht sich der Geburtenüberschuss gegenüber dem Monate November d. J. vermindert zu haben.

** Neues Theater zu Halle. Freitag den 31. März: Esser literarischer Abend mit der Aufführung der Komödie „Der Schatzgräber“ von Hebel. Sonntag den 2. April nachm. Volksvorstellung „Wohltätige Frauen“, Lustspiel von L'Arronge.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.
S. Lügen, 28. März. Nach einem Verträge des Generalsekretärs des Evangelischen Bundes, des Lic. theol. Braunlich-Halle, ist hier ein Zweigverein von Evangelischen Bünde gegründet worden, welchem sofort 155 Personen beitraten.

§ Köstbau, 28. März. Reichthümliches Umgeben mit einer Schutzwaffe brachte eine hiesige Familie in große Sorge. Einem Herrn entlief sich das Zergerol und die Schrotkugel traf das Gesperr, bei dem er zu Besuch war. Der Mann ist leicht verletzt, die Frau erlitt Schrotwunden ins Gesicht und in ein Auge; sie sind zwar durch glückliche Operation in einer Leipziger Klinik befestigt, aber immer noch ist Anlaß zu der Befürchtung, daß die Unglückliche das Auge verliert.

w. Burgliebenau, 30. März. Nach vier- jähriger Tätigkeit als Lehrer in Döllnitz scheidet heute Herr Schloffer von seiner Gemeinde, um vom 1. April cr. ab eine Lehrstelle an der städtischen Volksschule in Essen zu übernehmen. Herr Kantor Th. Veranfaltete daher eine Abschiedsfeier und würdigte durch Wort und Lied die Verdienste seines Kollegen um Schule und Gemeinde.

w. Burgliebenau, 30. März. Herrn Ziegel- meister K. im benachbarten Döllnitz, der seit 49 Jahren im Dienste der Firma W. Goedecke u. Co. steht, ist von derselben anlässlich seiner Verdienste der Titel „Ziegelmeister“ verliehen worden.

§ Freyburg a. U., 26. März. Im Rechnungsjahre 1905/06 werden hier an Kommunalsteuer n erhoben 140 Proz. der Staatskommunsteuer und je 200 Proz. der vom Staate veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

§ Rosleben, 25. März. Eine wichtige Aenderung soll demnächst an der Klosterschule Rosleben eingeführt werden. Auf Grund von Verhandlungen, die zwischen der preussischen und fran- zösischen Regierung geschlossen worden sind, wird bei Beginn des neuen Schuljahres ein akademisch ge- bildeter Franzose an der Anstalt angestellt werden, der in freien Kursen Konversationsübungen für frei- willig dazu sich meldende Schüler abhalten wird. Dieser — übrigens kostenlos erteilte — Unterricht wird sicherlich vielen Schülern eine große Förderung in der französischen Sprache und Sprechfertigkeit bringen und ihnen für ihr späteres Leben von großem Nutzen werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 31. März 1865, begann der letzte entscheidende Kampf zwischen dem Norden und Süden Nordamerikas. Vom letzten Tage des März bis zum 2. April wurde von General Grant, dem Führer der Unionsarmee, gegen General Lee, dem Befehlshaber des Südens, bei Richmond gekämpft. Die Nordboerierten unter Lee wurden total geschlagen und mußten ihre Stellungen räumen, während der Präsident des Südens entlich. Der Krieg war damit im Prinzip zu Gunsten der Union ent- schieden, wenngleich noch einige Kämpfe nachher zu bestehen waren, um zum Frieden zu kommen. Bekanntlich war es die Schlawenfrage, d. h. die Aufhebung der Schlawerei, welche zum Kriege geführt hatte; denselben handelte es sich um die Ent- scheidung, wie die Föhren in Nordamerika, in der Ver- einigten Staaten, übernommen sollte. Namentlich der Fall- stoff und Klugeit des Präsidenten Lincoln war die glückliche Ent- scheidung für die Union zu danken, die nun das Kulturwert in Nordamerika zu vollenden berufen war.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 31. März: Es herrscht zeitweilig Sonnenschein, doch vorwiegend ist es wolfig bis trüb und es fällt auch etwas Regen, die Luft ist frühlingsmäßig mild. — 1. April: Wolfiges Wetter wechselt mit heiterem Himmel ab, die Temperatur ist meist etwas kühler, stellenweise fällt auch noch etwas Regen.

Gerichtsverhandlungen.

— Wegen Verletzung, Mißbrauch der Dienst- gewalt, Annahme von Geschenken seitens Untergebener, Verletzung von Begehren und Bedröhung von Frau und Schwiegermutter ist der Bezugsbeschwerde Paul Mittelstädt zum Kriegsrath in Stettin zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Das Oberkriegsgericht billigte dem Verurteilten zwar mildernde Umstände zu, erhöhte aber nach der „Post“, die Ge- fängnisstrafe um 11 Monate, weil unter keinen Umständen gebildet werden könne, daß sich die Meinung verbreite, durch Geldgeschenke könne man von seiner militärischen Verpflichtung befreit werden, während der arme Mann seiner Dienstpflicht voll genügen müsse.

— Wegen Fallstrickerei fanden am Mittwoch der Gynäkolog Stoltz und der mehrmals vorherstrafe Joh. Witte, wegen Verhüte der sechsmonatlich vorbestraute Johann Meis mit dem Schwurgericht des Berliner Land- gerichts I. Stoltz war die Seele der Gesellschaft, die solche Zwei- und Einmahlstücke herstellte. Die Fallstrickereiwerkstatt scheint sich in der Slotzischen Wohnung befinden zu haben. Dort wurden bei der am 6. Oktober vorigen Jahres wegen des stoffgemachten Dankschuldungs (Gipsformen, Metall- und allerlei Handwerkszeug, das zur Herstellung solcher Gedes gebraucht wird, vorgefunden. Als die Polizei dort erfuhr, wurden Stoltz und Witte angefallen und festgenommen. Meis wurde dabei abgeholt, als er ein solches Zweimahlstück, das er von Witte zum Umwecheln erhalten, bei einem Dentisten an den Mann bringen wollte. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch auf Schuldig unter Zustimmung mildernder Umstände ab. Der Gerichtshof verurteilte Stoltz und Witte zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 5 Monaten Unteruchungshaft, den Angeklagten Meis zu 3 Monaten Gefängnis.



Merschburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld

Nr. 77.

Freitag den 31. März.

1905.

Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den „Merschburger Correspondent“ bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis
beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pfg. (ohne Bestellgeld), bei unseren Aussträgern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Zusätze

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gewähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und dasselbe Inserats

16% Prozent, bei mehr als 20%
dreimaliger Aufnahme

16% Rabatt. Hochachtungsvoll

Expedition und Redaktion
des „Merschburger Correspondent“.
Deutschland, Frankreich und
Marokko.

Unter der Spitzmarke „Vom zweiten Tunis“ wird der „Ebd. Reichsform.“ hochformatig aus Berlin geschrieben:

Die Haltung der ministeriellen Pariser Presse gegenüber dem Gelingen Deutschlands für die Zukunft seiner wirtschaftlichen Interessen in Marokko bleibt widerspruchsvoll. Man sucht den Anschein zu erwecken, als sei zwischen Frankreich und seinem östlichen Nachbarn in der marokkanischen Frage alles in Ordnung oder doch auf dem besten Wege, nachträglich in Ordnung gebracht zu werden, und stellt gleichzeitig Behauptungen auf, die über den unvermindert fortdauernden Gegensatz der beiderseitigen Grundansichten keinen Zweifel lassen. Marokko soll ein zweites Tunis werden, — diese Erklärung des „Journal des Débats“ demaskiert von neuem die französischen Zukunftspläne; sie beweist aber auch, wie wenig Frankreich für die Gegenwart berechnigt ist, sich bei seinen Unterhandlungen in bezug als „Syndikus“ oder handelsfreienden Länder zu bezeichnen. Denn Marokko zu einem zweiten Tunis werden zu lassen, ist gerade das, was den wirtschaftlichen Bedürfnissen dritter Mächte nicht entspricht, die auf Grund des status quo an der Erschließung des Reiches der Herrschaft Anteil nehmen wollen. Die publizistischen Verteidiger des Herrn Delcassé mögen sich drehen und winden, wie sie wollen. Sie sind außer Stande, zu beweisen, daß die französische Diplomatie sich von Deutschland eine Erklärung gesichert hat, die als Zustimmung des Berliner Kabinetts zu Frankreichs „neuer“ Marokko-Politik“ gedeutet werden könnte. Diese Zustimmung ist weder erbeten, noch erteilt worden. Es war daher eine Anfechtung, daß die französische Vertretung in bezug bei den Marokkanern den Glauben erregen wollte, sie sei für ihre Forderungen im Besitz eines europäischen Mandats. Die Bezugnahme auf europäische Gemächigkeit hat für eine Sache, der Deutschland nicht zustimmt, keine Gültigkeit. Der „Times“ Correspondent Harris war durchaus berechtigt, auf dieses quid pro quo hinzuweisen. Kaiserliche offizielle Stimmen haben den Zwischenfall im Jahre fremder

Intriguen gegen Frankreich darstellen wollen. In Wahrheit ist aber für die mit dem internationalen Stand der Marokkofrage nicht zusammenstimmenden Einbrüche, die in bezug auf maurischer Seite durch das Aufsteigen der französischen Gesandtschaft erweckt und jetzt berichtigt worden sind, kein Dritter verantwortlich zu machen.

Die politische Bedeutung des Kaiserbesuches in Tanger, die man von Paris aus, wenn auch ohne innere Ueberzeugung, hinweg zu leugnen sucht, liegt in der Feststellung, daß Deutschland seine Beziehungen zu dem souveränen Sultan von Marokko und zu seiner Regierung an Frankreich nicht abgetreten hat und nicht abtreten wird. Zu dieser Klärung des Sachverhalts sind wir gegenüber gegnerischen Verdunkelungen genötigt und zur Abwehr der Politik monopolistischer Auffassung, die aus Marokko eingetandenermaßen ein französisches Sphäregbiet machen will, durch unsere woblentworfenen, weiterer Entwicklung fähigen wirtschaftlichen Interessen berechtigt.

Russland und Japan.

Vom Kriegsschauplatz nichts Neues! Sämtliche heute vorliegenden Depeschen betreffen die Ereignisse in den Tagen der Schlacht von Mukden. Nachrichten über Gefechte oder sonstige Vorkommnisse in der Mandchurlei selbst liegen nicht vor. Der tapere vermisste und gefangen geführte österreichische Generalstabschef Graf Seydewitz, der als Militärattaché den Feldzug in Ostasien auf russischer Seite mitmachte, hat sich bereits eingefunden. Graf Seydewitz hat die Schlacht bei Mukden im Korps des Generals Rennenkampf mitgemacht und ist unverwundet geblieben.

Ueber die Umstände, unter denen die Korrespondenten verschiedener Tagesblätter bei der russischen Armee in der Gegend bei Tieling in japanische Gefangenschaft gerieten, wird dem „New York Herald“ telegraphiert: Eine russische Kolonne, 5000 Mann stark, bei welcher mehrere Korrespondenten sich befanden, lagerte in der Nacht zum 11. d. M. im Tale von Talenpu bei Tieling. Die Abteilung wurde im Morgengrauen von der japanischen Kaisergarde umzingelt und war eine Viertelstunde hindurch einem furchtbaren Schrapnellfeuer ausgesetzt. Der Kommandant fiel, ein Entrinnen war unmöglich. Schließlich wurde die Kolonne gefangen genommen. Der Liao wurde am Dienstag, nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“, von der japanischen Verwaltung für eisfrei erklärt. 22 Schiffe kamen in den Hafen von Niutschwang und brachten eine Menge Vorräte, welche, auf Tschunken verpackt, den Liao aufwärts abgeschickt wurden.

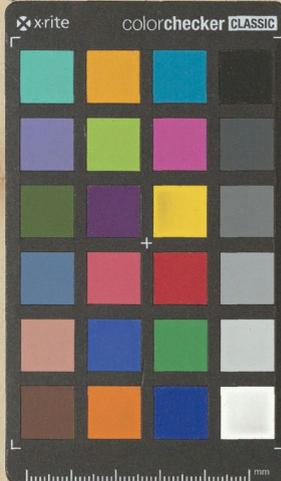
Zur Friedensfrage veröffentlicht das „Reutersche Bureau“ ein Telegramm aus Petersburg, wonach Rußland einen allgemeinen Umriß der Bedingungen gegeben habe, unter denen es bereit sei, in Friedensverhandlungen einzutreten. Dienstag abend habe anscheinend glaubwürdig verlautet, daß dank den guten Diensten der Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreichs die Friedensfrage jetzt praktische Gestalt angenommen habe.

Zur Lage in Russland.

Der Zar hat an den Warschauer Generalgouverneur ein Reskript gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß sich mit der Erneuerung des bürgerlichen Lebens im Reichsgebiet in den vergangenen letzten 40 Jahren eine Reihe von Bedürfnissen hervorgerichtet hätten, denen die Regierung jetzt besondere Aufmerksamkeit schenke. Die Veruche der Feinde der Rechtsordnung, Wirren hervorzurufen, verbindeten eine ruhige Erörterung der Bedürfnisse. Gleichzeitig äuserten einige Gruppen der polnischen Gesellschaft übermäßige Ansprüche bezüglich der Grenzen der Anwendung der Staatssprache,

welcher im ganzen Reiche eine gebührende hohe Bedeutung gesichert bleiben müsse, aber ohne überflüssige ungedeckte Verdrängung der örtlichen Sprachen. Demgemäß beauftragt der Kaiser den Generalgouverneur, unter geeigneter fester Unterdrückung der künstlich hervorgerufenen Wirren, an die Ausarbeitung von Reformen zu schreiben, die als notwendig anerkannt werden für das Gedeihen des unzerrenbar mit den übrigen Teilen des russischen Staates verbundenen Gebietes.

In einer Zusammenkunft der Reichsmarschälle von zwanzig Gouvernements in Moskau wurde eine Resolution angenommen, in der gesagt wird: Die öffentliche Meinung hat das bürokratische Polizei-Regime verurteilt. Der Krieg hat die Unordnung in der Staatsökonomie, die Unruhe in der Unordnung im inneren Leben enthielt. Durch eine Reihe von Adressen, Petitionen und Resolutionen hat die öffentliche



erleben. Der Kaiser an. Man zu tabeln. Dies en. Die tion an: muß sich Selbst- te Volks- t werden, Boltes in ttertschaft das Recht der Fragen g einer Mitthood Ministres soll sich er Durch- der Pres- chandlung ein Ende abend im en. Im ange Ze- Von da zog die Menge zum Hauptpolizeiamt und dem Gefängnis. Schaufenerstrecken wurden eingefangen und die Anwälte beschädigt. Das Hauptpolizeiamt wurde zerstört und dreizehn im Gefängnis gefangen gehaltene Personen in Freiheit gesetzt. Dann wurde versucht, das Gefängnis in Brand zu setzen; dies gelang aber nicht. Die Menge teilte sich dann in einzelne Gruppen, welche die Läden und Restaurants zerstörten. Gegen Mitternacht wurden mehrere Läden angesteckt und die Feuerwehr am Löschen verhindert, sodas einige Läden ausbrannten. Um 4 Uhr morgens war die Ruhe wiederhergestellt. Die Bevölkerung blieb aber erregt. Nach amtlichen Mitteilungen aus Tiflis brachen die Landleute des Bezirks Schorapan alle Beziehungen mit den Ortsbehörden ab. Sie wenden sich an geheim von ihnen gewählte Vertreter und weigern sich, Abgaben und Ablösungsgelder an die Gutsbesitzer zu bezahlen, da sie den Boden als ihr Eigentum betrachten. Ein am 14. d. Mts. in Biologoy wegen Verbruches der Brandstiftung verhafteter Mann wurde von einer Menge gewaltfam befreit. — Am Charkow (den Gouvernementsbezirk Woroscha fanden Bauernunruhen statt. Das in Achtyra garnisonierte Dragoner-Regiment, welches auf den Kriegsschauplatz abgehen sollte, wurde in die Dörfer abgeschickt, um die Ordnung herzustellen. — In Kallisch wurde am Montag ein Haufe von Landleuten, die mit Getreihen, Messern und Stöden benannt waren, verhaftet. Die Landleute hatten die Arbeiter gezwungen, die Arbeit niederzuliegen und hatten dann Plünderungen verübt. — Auch auf vielen Gütern des Bezirks